

„Ich wünsche mir, dass der Ost-West-Bildungsdialog in Dresden zugleich Anfang und Ende war“

Ost-West-Bildungsdialog: Jens Reinwardt, Geschäftsführer des Bildungszentrums für Berufe im Gesundheitswesen Berlin-Brandenburg e.V., will den begonnenen Dialog fortsetzen

6. Januar 2004

Wie ist die Pflegeausbildung in Zukunft zu gestalten? Was ist wünschenswert? Und was ist politisch durchsetzbar? Der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) und der Bundesausschuss der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe (BA) hatten Mitte Dezember den Ost-West-Bildungsdialog mit einer Tagung in Dresden gestartet. Susanne Werner von der QuePNet-Redaktion wollte vor Ort wissen, welche Themen die Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen am dringlichsten diskutieren wollen. Die einzelnen Stimmen werden jetzt auf der QuePNet-Homepage in loser Folge veröffentlicht. Den Auftakt machte Gertrud Stöcker, die Ehrenvorsitzende des Bundesausschusses der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe (QuePNet, 17. Dezember 2003).

Jetzt ist Jens Reinwardt, Geschäftsführer des Bildungszentrums für Berufe im Gesundheitswesen Berlin-Brandenburg e.V. an der Reihe:

„Jeder lange Weg beginnt mit dem ersten Schritt – in sofern ist das neue Krankenpflegegesetz ein wichtiger inhaltlicher Schritt.

Jedoch bildungs- und berufspolitisch ist auch dieses Gesetz kein Schritt in Richtung Europa und Modernisierung der Ausbildung in Deutschland.

Zum einen sind die föderalistischen Strukturen in Deutschland für die Ausbildung nicht förderlich – da wieder jedes Land – jede Schule ihr eigenes Konzept erarbeitet – ohne einheitliche und verbindliche Rahmenstrukturvorgabe durch den Bund – dies hat auch weiterhin u.a. zur Folge, dass ein Schüler bei einem Schulwechsel innerhalb von Deutschland vor großen Schwierigkeiten gestellt wird.

Finanzierung der Ausbildung wir unsicherer

Auch mit der neuen Finanzierung der schulischen Ausbildung – Ausbildungsfond – ab den 1. Januar 2005 wird die Finanzierung der Ausbildung nicht sicherer – ganz im Gegenteil – sie wird noch stärker von den gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängen. Offensichtlich muss die Ausbildung erst an „die Wand“ gefahren werden – eh man von staatlicher Seite zur Kenntnis nimmt, dass dieses Finanzierungssystem der Ausbildung, im übrigen von zwölf Gesundheitsberufen, eine klare versicherungsfremde Leistung ist.

Gegensatz zwischen Bildung und Arbeit

Besonders in der Pflegeausbildung wird sich auf Grund dieser Situation der Gegensatz zwischen Bildung und Arbeit zuspitzen – da hilft auch keine Erweiterung des Stellenschlüssels von 1 zu 9,5 – ganz im Gegenteil!

Die schulische Ausbildung aller anerkannten zwölf Gesundheitsberufe gehört ebenfalls in das staatliche Bildungssystem, wie es in anderen Berufsausbildungen normal ist. Es ist im Übrigen auch nicht nachvollziehbar warum ein junger Mensch, der einen Beruf (Erstausbildung) im Gesundheitswesen erlernt bzw. bereit ist zu erlernen möglicherweise immer öfter Schulgeld zahlen muss und ein Medizinstudium frei von eigener Finanzierung bleibt.

Berufspolitisches Forum für Gesundheitsberufe

Ich wünsche mir, dass der Ost-West-Bildungsdialog in Dresden zugleich ein Anfang und ein Ende war. Ende heißt für mich, von Ost und West zu reden.

Anfang heißt für mich, diesen begonnenen Dialog als ein berufspolitisches Forum für Gesundheitsberufe fortzusetzen – um gemeinsam in offener und ehrlicher Rede und Gegenrede (Dialog) mit kompetenten Bildungs- und Gesundheitsexperten den Gesundheitsmarkt, unter der Thematik „Bildung gestalten - heißt Zukunft gestalten“ zu organisieren.“